

Predigt am 3.11.2013 in der Neustädter Marienkirche

von Dr. Heinrich Jürgenbering

Matth.5,33-38

„Ich schwöre und gelobe. Alles was ich hier heute sage, ist die Wahrheit. Nichts als die Wahrheit. So wahr ich hier stehe“. Merkwürdiger Predigtanfang, werden sie denken. Und sie haben recht. Nicht nur merkwürdig, sondern auch total daneben. Denn wenn wahr ist was ich sage, bedarf es keiner Bekräftigung. Die Wahrheit ist einfach. Eine doppelte gibt es nicht. Ists nicht wahr, was ich sage, so kann eine Bekräftigung, ein Schwur, die Unwahrheit nur verschleiern.

„Ihr sollt nicht schwören. Überhaupt nicht. Nie,“ sagt Jesus. Wie gut er uns doch kennt! Schon in Schule und Kindergarten kann mans hören. Irgendwo haben die Kinder es mitgekriegt. Erhobene Hand: Ich schwöre. Oder: fordernd: Schwörs mir!

Und dann die Erwachsenen: Das musst du mir glauben. Ehrenwort. Ich schwörs bei meiner verstorbenen Mutter. Bei allem was mir heilig ist. Ich schwörs bei Gott.“ Ihr sollt überhaupt nicht schwören.“, sagt der Nazarener. Nicht bei dem Himmel, der Wohnung Gottes. Bildet euch nicht ein, ihr wäret mit Gott auf du und du. Ihr könntet ihn herbei zitieren, wies euch gefällt, wann immer ihr ihn braucht für eigne Zwecke. Auch bei der Erde sollt ihr nicht schwören. Die ist gleichsam Gottes Fußbank. Der Schemel seiner Füße. Zur Bekräftigung eurer Worte kann die Erde euch nicht dienen. Sie ist stumm. Der Wald schweigt.

Und bei eurem Haupte? Ihr könnt euch doch nicht einmal selbst die Haare färben. Auf euch selbst ist kein Verlass.

Wie solls denn sein? Verlässlich seien eure Worte, eindeutig. Ohne Schnörkel. Ohne Extratouren. Nicht: Ich sags ehrlich. Nicht: da widerspreche ich energisch (Herr Kollege) Nicht: da muss ich scharf protestieren. Beifügungen taugen nichts. Klare Worte. Ja oder Nein, sagt Jesus. Was darüber ist vom Übel. Denn euren Worte soll man trauen. Auf eure Worte soll man bauen. Wenns anders ist, traut einer dem anderen nicht über den Weg. Meint er was er sagt? Hält er ein Hintertürchen offen? Spielt er mit mir? Täuscht er mich? Sagt ja und denkt nein?

Warum nur fällt Klarheit so, schwer? Warum stehen wir nicht zu unseren Worten? Im Umgang mit anderen Menschen, privat, öffentlich, in Politik,

Wirtschaft, auch in der Kirche? Die Wahrheit kann man ja wissen, aber sagen---so frei heraus- das kann man doch nicht. Warum?

Es hat wohl mit der Angst zu tun. Wir erfahren es doch täglich: Man kann sich um Kopf und Kragen reden. Kann das Gesicht verlieren oder den Beruf. Oder sogar den Kopf--...Ja, ja , nein nein- das heißt:steh zu dem, was du sagst und tust. Gib Fehler zu. Rede nicht drum herum. Tu deinen Mund auf, wenn über Fremde gelästert wird, oder über Arbeitskollegen hergezogen wird. Ja, ja/ nein nein: das kann heißen: sich abgrenzen. Nicht mit mir. - Das ist schwer. Ich denke auch manchmal, wenn ich mit der Straßenbahn fahre. Wenn da Menschen angepöbelt werden, würde ich dann dazwischen gehen, oder schaue ich weg-weil ich Angst habe?

Ja,ja/ Nein, nein.Mit unseren Beteuerungen nehmen wir uns aus der Schusslinie.Wir stehlen uns aus der Verantwortung. Appellieren an eine andere Instanz. Ich schwöre...Uns fehlt der Mut zur Klarheit..Wir machen aus dem Ja,Ja-Nein, Nein-ein Jein , um irgendwie mit heiler Haut davon zu kommen.“Eure Rede sei...” sagt aber Jesus von Nazareth.

Jesu Worte sind radikal. Von ihnen werde ich kalt erwischt.Ein Spiegel sind sie in dem ich erkenne, wie ich der Wahrheit ausweiche. Wie ich nicht sage, was Sache ist. Nicht einstehe für eine Sache , für das, was ich getan habe oder, was ich schuldig geblieben bin.

Jesus sagt in seiner Bergpredigt. Und die ist ein Alternativprogramm zum Vorfindlichen. Eine Durchbrechung des Gewohnten. Reich Gottes heißt das Schlüsselwort. Neue Zeitansage! Gottes Herrschaft der des Friedens, der Gerechtigkeit , der Freiheit-er verkündet sie. Jesus von Nazareth- der Kündler des Gottesreiches. Und mehr: Er ist es selbst in Person. Gottes Reich ist nah. Gottes Reich ist da.“ Ihr habt gehört, was zu den Alten gesagt ist....“ Zu den Alten.Keinen Meineid leisten .Das ist aber nun veraltet. Im Horizont des Reiches Gottes gilt:Überhaupt nicht schwören! Euren Worten kann man trauen. Auf sie kann man bauen.-Liebe Jüngerinnen und Jünger-bei euch kanns doch gar nicht anders sein. Ja, das ist radikal.. Dem weichen wir immer wieder aus. Wir scheitern und werden schuldig. Die Kirchen haben Jesu Worte zu ermäßigen gesucht. Sie sind auf die Idee verfallen, dass er das alles nur seinen Jüngern ins Stammbuch geschrieben habe ,die Welt aber habe ihre eigenen Gesetze. Weil denn die Obrigkeit von Gott.Bis hin zum Eid auf den „Führer“. Es ist gut, Jesu Worte ernst zu nehmen.Wahrhaftigkeit üben. Mit Vertrauen begegnen.

Und Jesus sagt uns: Ihr könnt das auch. Denn Gott sagt JA zu euch. Am Ende der Bergpredigt wird's deutlich „Darum sollt ihr vollkommen sein...wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Vollkommen – wie denn? In der Liebe. Der Vater im Himmel hat euch lieb. Er steht zu euch. Bei ihm findet ihr Halt.

Es gibt ja Beispiele dafür, wie Menschen ohne Menschenfurcht Verantwortung übernehmen, für andere einstehen , innerhalb der Kirche aber auch außerhalb. Zur Zeit des Dritten Reiches, zur Zeit der DDR und auch heute dort, wo Menschenrechte mit Füßen getreten werden .

Wissen wir uns von ihm gehalten, weicht die Angst. Wächst der Mut. Gewinnen wir die Freiheit, uns ohne Menschenfurcht einzusetzen für andere. Dazu helfe uns Gott. Amen.